



Foto: Harry Schlüter/tip

# Leben im Modellbau

Eine Ikone der modernen Architektur wird 50: Im Hansaviertel leben rund 6000 Menschen, wer als Kind einzog, ist jetzt fast schon im Rentenalter. Deshalb sind viele Bewohner nicht mehr so modern wie die Häuser, auch wenn wieder junge Familien kommen

Der Bauwagen ist ein Ärgernis, und jetzt steht er vor dem Aalto-Haus. Dass das nicht geht, davon ist die Frau, die vom dritten Stock aus dem Fenster guckt, genauso überzeugt wie der braun gebrannte 70-Jährige, der hinzukommt. Der Wagen ist Teil einer Kunstaktion von Folke Köbberling und Martin Kaltwasser. Er steht allen offen und soll als Gemeinschaftsraum genutzt werden. Solche Räume gab es früher im Hansaviertel. Sie wurden als Waschküchen gebraucht oder als Spielzimmer, in denen die Kinder des Hauses toben sollten. So stellte man sich vor 50 Jahren das Zusammenleben in einem Westberliner Modellmietshaus vor. Doch mittlerweile hat jeder seine eigene Waschma-

schine, und die wenigen Kinder, die hier leben, sind in Kindergärten und Horten untergebracht. Bei der Aktion von Kaltwasser und Köbberling geht es um die Kommunikation, die damals durch solche Einrichtungen möglich war, und für die es heute keinen Ort mehr gibt.

Der Bauwagen ist ein voller Erfolg. So viel Gesprächsstoff hat es im ruhigen Hansaviertel seit Jahren nicht mehr gegeben. „Das steht hier alles unter Denkmalschutz“, erregt sich jetzt der alte Mann. Das silbrige Ungetüm stört sein ästhetisches Empfinden. Wenn es wenigstens die rote Infobox wäre, die früher auf dem Potsdamer Platz stand. „Die kann man mieten“, weiß er.

1957 wurde das Hansaviertel zur „Interbau“ eingeweiht. An der Internationalen Bauausstellung hatten sich 53 Architekten beteiligt, darunter einige der berühmtesten ihrer Zeit: Alvar Aalto, Oscar Niemeyer, Arne Jacobsen, Walter Gropius, Egon Eiermann, Wassili Luckhardt, Pierre Vago. Die Aufgabe: Ihre Häuser sollten hell, offen, demokratisch, mit hoher Lebensqualität und bezahlbar für alle gebaut sein. Die von den Architekturstars entworfenen Mietshäuser standen für Utopie und Luxus. Fahrstuhl, Fußbodenheizung und Müllschlucker, gebaut mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus - so sollte die Zukunft im Westteil der Stadt aussehen.

